Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 2 (1961)

Heft: 28

Rubrik: Die Welt letzte Woche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Status quo in der Berlinfrage

Im grössten ost-westlichen Spannungsfeld um die Berlinfrage und den sowjetischerseits einseitig angedrohten Friedensvertrag mit der SBZ blieben letzte Woche die Fronten unverändert. Chruschtschew unterstrich seine militärischen Drohungen durch grosse Flottenmanöver im Nordatlantik und durch eine imposante Luftwaffenschau in Moskau, wo sich übrigens zeigte, dass die Sowjetunion nicht nur im Raketenbau, sondern auch in der Flugzeugkonstruktion ernst zu nehmende Fortschritte erzielte. Der Westen aber war nach wie vor nicht gewillt, sich einschüchtern zu lassen, so dass der Kreml früher oder später wohl wieder das Schwergewicht seiner Forderungen auf die Dringlichkeit von Verhandlungen legen wird. Für die Freie Welt kommt es darauf an, sich nicht bluffen zu lassen und gleichzeitig dem Ostblock begreiflich zu machen, dass er sich kein Abenteuer leisten darf.

Kennedy hat auf die Ankündigung der erhöhten sowjetischen Rüstungsausgaben damit reagiert, dass er den Bereitschaftsgrad der Nato-Kräfte hob. Anscheinend werden auch die Raketenversuche der USA in beschleunigtem Tempo abgewikkelt.

Adenauer wiederholt im Brennpunkt Berlin seine Forderung nach freien und kontrollierten Wahlen für ganz Deutschland.

Die beiden in dieser Frage immer unmissverständlich gewesenen Westmächte erhielten eine klare Unterstützung ihrer Politik durch eine Rede de Gaulles, der zur sowjetischen Drohung, die Zugänge nach Westberlin zu sperren, erklärte: «Es besteht nicht die geringste Chance, dass wir dies akzeptieren.» Diese Stellungnahme, verbunden mit schon früher erfolgten Aeusserungen Macmillans verstärkten das Gefühl, dass es diesmal ein eindeutig einheitliches Lager gibt, dass die Entschlossenheit Washingtons und Bonns mehr als nur nicht desavouiert. Diese Einigkeit muss kompromisslos weiterbestehen, damit Chruschtschew seine ultimativen Ankündigungen zurückzieht.

Ulbricht sekundiert unterdessen die Drohungen des Kremls mit möglichst vielen Massnahmen gegen den Verkehr nach Westberlin und verstärktem Druck auf die eigene Bevölkerung. Diese reagierte mit neuen Massenauszügen aus der Zone. In der ersten Julihälfte flüchteten bereits 16 000 Personen aus der DDR nach Westberlin. Davon bestand mehr als die Hälfte aus Jugendlichen oder Personen unter dreissig Jahren.

Am Rande ...

Im Südtirol sorgen zahlreiche weitere Anschläge, die keiner der beiden Parteien etwas nützen aber der europäischen Sache schaden, dafür, dass sich die Spannungen zwischen Italien und Oesterreich zum mindesten nicht mildern.

*

Bei schweren Stürmen an der spanischen und französischen Atlantikküste fanden zahlreiche Fischer den Tod durch Ertrinken.

*

In Italien legte ein Eisenbahnstreik während 24 Stunden den Zugsverkehr lahm.

*

Der polnische Sejm verabschiedete ein Gesetz, wonach der Religionsunterricht endgültig aus den Schulen verbannt wird, wodurch ein de facto schon weitgehend bestehender Zustand legalisiert wird.

*

Laut Meldungen amerikanischer Erkundungsflieger baut Kuba Raketenstützpunkte.

*

Nehru, der sowohl in der Berlinfrage als auch im laotischen Konflikt als Vermittler dienen will, reist nach Moskau. In Laos sind die Waffenstillstandsgespräche zwischen den drei Parteien wieder einmal zusammengebrochen.

*

Die VAR, Ghana, Guinea, Mali, Marokko und die provisorische algerische Regierung wollen ein gemeinsames afrikanisches Oberkommando bilden. Was Afrika bestimmt nicht mangelt, sind die übernationalen Organisationen.

Redaktionsschluss: 17. Juli

Lehre für Quadros

In Brasilien, das im Begriffe ist, die diplomatischen Beziehungen mit Moskau aufzunehmen, ist ein sowjetischer Spionagering aufgeflogen. Nach der Verhaftung eines Deutschen in Sao Paulo, der seit 1956 dem Kreml politische und wirtschaftliche Nachrichten über Brasilien geliefert zu haben scheint, kam es noch zur Festnahme von mehreren Personen, die im Dienste des Kremls standen.

Für Quadros, der gegenwärtig von der UdSSR als einer der Vorkämpfer der sozialen Revolution gefeiert wird, dürfte das Geschehen recht lehrreich sein. Es sei denn, was bei dem anscheinend sowohl mit dem Westen als mit dem Osten gern spielenden Staatsmann noch möglich wäre, dass ihn der Vorfall nicht überrascht hat, und das öffentliche Vorgehen des Polizeichefs von Sao Paulo auf diesen Zeitpunkt abgestimmt wurde, um Brasilien bei den Verhandlungen mit der Sowjetunion eine gute Karte in die Hand zu geben.

Kreise, die in Quadros einen Prokommunisten erblicken, erklären, er wünsche das wirtschaftlich schwer tragbare Experiment Kubas nicht zu wiederholen, bevor er sich nicht im Osten ausreichende Versorgung und Absatzgebiete für seine Waren gesichert hätte. Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Sowjetunion und Brasilien werden gegenwärtig intensiviert.

Die Indizien

über die Ernsthaftigkeit der Differenzen zwischen der Sowjetunion und China mehren sich. Die Berichterstattung über die Feierlichkeiten zum 40. Jahrestag der chinesischen KP wurde in der sowjetischen Presse zusammengedrängt auf den innern Seiten gebracht, während dem gleichen Anlass in der Aeussern Mongolei ausführliche Leitartikel gewidmet wurden. (Die Plazierung der Nachrichten spielt im Osten eine direkte offizielle Rolle, so musste die ostdeutsche «Ostseezeitung» gerade dieser Tage eine scharfe Rüge von «Neues Deutschland» einstecken, weil sie einen Ministerrat-Aufruf an die Bauern nicht auf der ersten Seite publiziert hatte.)

Die Sowjetunion veröffentlichte überdies Zahlen über die chinesischen Schulden (320 Millionen Dollar), dadurch hervorgerufen, dass Peking seinen Exportverpflichtungen nach Russland nicht nachgekommen ist.

Anderseits betonte Peking seine Treue an die Moskauer Erklärung der Kommunistischen Parteien vom letzten November, wo die «sowjetische» Linie der friedlichen Koexistenz gutgeheissen worden war. Wie immer die beiden Mächte zueinander stehen mögen, ihre Kampfstellung gegen die freie Welt ist jedenfalls nach wie vor unverändert.

Freudloser 14. Juli

Im Abwesenheitsverfahren zum Tode verurteilt wurden vom Pariser Militärgericht die Generäle Salan und Jouhoud sowie sechs weitere putschistische Offiziere der Algérie Française.

Beim kurz darauf gefeierten «Quatorze juillet», dem französischen Nationalfeiertag, mischten sich die Explosionen von Plastikbomben in das Knallen von Feuerwerk. Bei der grossen Militärparade auf den Champs Elysées wurden die Fallschirmjäger von der Menge ostentativ gefeiert. In Algier wurde das Defilee in menschenleeren Strassen abgehalten, denn die Europäer boykottierten die Nationalfeier.

Am gleichen Tag trafen französische Verstärkungen im Stützpunkt Bizerta ein, auf das Tunesien in immer schärferer Tonart Anspruch erhebt.

Gagarin bei der Königin

Einen begeisterten Empfang bereiteten die Engländer Major Gagarin. Sie feierten ihn als Eroberer des Kosmos, aber auf Tournee geschickt hatte man ihn wohl als Eroberer von näherliegenden Dingen. Ob der bescheidene Raumfahrer persönlichen Ruhm auch so zurückwies, wie zuvor im Osten: «Mein Flug in den Kosmos ist nicht meine Heldentat. Das ist eine Errungenschaft des Kommunismus.»?

Juri Alexejewitsch wurde von Macmillan zu einer zwanzigminütigen Unterredung empfangen und speiste im Buckingham-Palace zur Rechten der Königin, der Repräsentantin des feudalen Kolonialismus und Imperialismus, an dessen Untergang Gagarin wie jeder Kommunist mit allen seinen Kräften arbeiten muss.

Nun, die Engländer werden darauf hinweisen, dass sie nicht den Kommunisten, sondern den Menschen Gagarin feierten. Die tierliebende Nation hätte übrigens, wäre Lajka damals nach England gekommen, wohl auch Gagarins glückliche Vorgängerin nicht unfreundlich empfangen.

Kassems Oeldrang

Um Kuweit schien es zunächst ruhiger zu werden, als Kassem seinen Anspruch auf das unabhängig gewordene Scheiktum offiziell aufgab, was ihn aber nicht hinderte, kurz darnach wieder von «einem Teil unseres Vaterlandes» zu reden. Immerhin scheint er auf eine gewaltsame Annexion wirklich verzichten zu wollen. Denn die Sowjetunion unterstützt ihn, der zusammen mit Nasser den ganzen Frühling hindurch von der Ostblockpresse heftig wegen seines Antikommunismus befehdet wurde, nur soweit es gegen den «britischen Imperialismus» geht und nicht weiter.

Die Frage der Aufnahme Kuweits in die Arabische Liga ist noch ungelöst.